

URBAN BLEND

von Björn Severin

Mit Beginn der Moderne ist das Verhältnis zwischen Architektur und Städtebau als Relation von Teilen zu einem größeren Ganzen aus den Fugen geraten. Bis heute konnte kein neuer Modus gefunden werden, der Architektur und Städtebau auf der Höhe der Zeit wieder zusammenführt. Texte wie „The City of the Captive Globe“ von Rem Koolhaas oder „Architektur kontra Städtebau“ von Hans Kollhoff haben die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt. Scheinbar ist es heute nicht mehr möglich, zeitgenössische Architektur mit einer selbstverständlichen städtebaulichen Raison auszustatten. Die Problematik stellt sich jeweils für die städtebauliche Seite und gründet stets auf dem hohen Maß an Diversität, welche von der Architektur ausgeht. Es handelt sich damit um ein Kernproblem des modernen Städtebaus, das bis heute ungelöst geblieben ist. In der Praxis entstehen entweder homogenisierte Inseln mit klaren Grenzen - außerhalb von Europa häufig mit Zugangskontrollen oder es bleibt bei einem rein pragmatischen Mix als bloßem Abbild der Partikularinteressen der verantwortlichen Akteure.

URBAN BLEND sucht einen Ausweg aus diesem Dilemma und fordert aus der Perspektive des großen Ganzen der Stadt erstmals ein hohes Maß an Diversität und Durchmischung seiner Teile selbst ein.

Die Forderung nach Durchmischung ist nicht neu - man kennt sie aus dem Bereich soziologisch orientierter Stadtplanung. Gemeint ist die funktionale und soziale Durchmischung von Stadtquartieren. Spätestens nach Fertigstellung der Großsiedlungen des Bauwirtschafts-Funktionalismus der 60er Jahre erkannte man, dass quantitative Dichte allein kein Garant von Urbanität sein kann. Mehr und mehr stellte man fest, dass Urbanität von einer spezifischen Vielfalt abhängt, die sich im öffentlichen Raum abzeichnet. Alison und Peter Smithson waren frühe Protagonisten dieser Erkenntnis und haben künstlerisch wie theoretisch daran gearbeitet. Ihr Begriff der „konglomeraten Ordnung“ vermittelte bereits etwas von der Offenheit, welche vielfältige Systeme benötigen, um zu funktionieren. Der informelle architektonische Ansatz verflüchtigte sich jedoch mit der Verdrängung der informellen Kunst durch die Popart und den nun durch Robert Venturi gesetzten Themen in der Architekturdiskussion. In der Chronologie der Verwertungskette beschäftigten sich fortan nur noch Kunsthistoriker und soziologisch motivierte Wissenschaftler mit dem Thema - in Deutschland u. a. Alexander Mitscherlich, Hartmut Häußermann und Martina Löw. Mittlerweile gehören diese Erkenntnisse zum Allgemeinwissen und haben darüber nach vielen Jahren zumindest stellenweise Eingang in die geregelte Planungspraxis zuständiger Dezernate und Bauämter als drittem Glied dieser Kette gefunden - soweit zum Status Quo.

Mit URBAN BLEND wird ein weitergehender Anspruch auf städtebaulicher Ideenebene formuliert: Mischung nicht nur funktional und sozial einzufordern, sondern auch ästhetisch. Gemeint ist die ästhetische Artikulation des dichten Nebeneinanders unvereinbarer Zielvorstellungen als Kern des Urbanen. Es handelt sich dabei um das Abbild der Teilhabe einer in Mitteleuropa vielfach längst bestehenden Realität - der individualisierten und globalisierten Gesellschaft. Der Ansatz ist gleichwohl idealistisch wie pragmatisch. Die Verknüpfung ist von Bedeutung, obschon es nicht nur darum geht, unsere pragmatische Realität mit einem idealistischen Mehrwert zu überziehen. Vielmehr ist es ein ganzheitlicher, antidialektischer Ansatz, der zum Vorschein kommt und ideengeschichtlich bei den Vorsokratikern ansetzt, jedoch mehr noch mit der traditionellen chinesischen und modernen japanischen Philosophie in Verbindung steht. In „Zen no kenkyu“ verband der Begründer der



der modernen japanischen Philosophie, Kitaro Nishida, alle seinerzeit bestehenden westlichen Philosophien zu einer neuen Philosophie des Ostens. URBAN BLEND unternimmt den Versuch, aus allen gültigen architektonischen Ansätzen, einen neuen Urbanismus zu generieren, bzw. diese Ansätze in Bezug auf einen neuen Urbanismus herauszufordern.